

Handout**Predigt****Joh 15,1-8****“Jesus – der Weinstock”**

Predigtreihe: “Jesus – einzigartig”, Teil VII

Jesus ging mit seinen Jüngern durch die Nacht zum Garten Gethsemane. Die letzten kostbaren Minuten. Die allerletzte Möglichkeit, miteinander Wichtiges zu teilen. Und so sagte Jesus auf dem Weg Folgendes zu seinen Jüngern: Joh 15,1-8.

In diesen kostbaren Minuten sprach Jesus mit den Jüngern weder über die nächsten Schritte noch über eine neue Rollenverteilung unter ihnen. Er sprach weder über das Ende der Zeit noch über die zukünftige Welt. Sondern ausschließlich über seine Beziehung zu ihnen. „*Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.*“

An jenem letzten Abend nun kündigte Jesus an: Gott beginnt etwas Neues. Er pflanzt nämlich ihn, Jesus, seinen eigenen Sohn, als wahren Weinstock in diese Welt. Und als Weingärtner reinigt und beschneidet Gott dessen Triebe, damit sie reichlich Frucht bringen. Denn dadurch wird er als guter Weingärtner geehrt werden. (Vgl. Weinberglied Jes 5,1-7)

❶. „*Ich bin der wahre Weinstock, mein Vater ist der Weingärtner ... und ihr seid die Reben.*“

Worin unterscheidet sich dieses Bild zum Beispiel vom Bild des Hirten und seiner Herde? Bei Letzterem stehen sich Hirte und Herde gegenüber und sind dennoch aufeinander bezogen. Der Hirte führt und versorgt die Herde. Und die Herde folgt ihrem Hirten. Jesus spricht in diesem Zusammenhang von der einen Herde und definiert damit eine Qualität von Gemeinschaft, nämlich die Einheit. – Das Bild vom Weinstock und den Reben hingegen hat einen viel persönlicheren Charakter. Hier geht es zuerst um deine eigene Beziehung zu Jesus. Bei

jeder Weinpflanze lassen sich Weinstock und Reben äußerlich klar unterscheiden. Der Weinstock ist der knorrige Stamm, während die Reben seine flexiblen Äste sind. Aber innerlich sind Weinstock und Reben gleich. Sie sind durchzogen von demselben Mark, von denselben Gefäßen und Strukturen. Durch sie hindurch fließen dieselben Nährstoffe. Ohne Weinstock können die Reben nicht existieren und ohne Reben bringt der Weinstock keine Frucht. Es ist dieselbe Kraft, dieselbe Hoffnung, dieselbe Liebe, dieselbe Geduld, derselbe Frieden und derselbe Segen. Jesus in dir und du in ihm.

Nimm dir bewusst Zeit, über dieses Bild nachzusinnen: Du bist eine Rebe am Weinstock Jesus.

Das ist der erste Punkt: Mit Jesus verwachsen sein. Darum spricht Jesus allein in diesem kleinen Abschnitt siebenmal vom „*Bleiben in ihm*“...

②. *„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“*

Das Gute, Befreiende und Entlastende ist: Die Rebe selbst produziert keine Frucht, sie trägt sie nur. Sie bringt die Frucht nicht selbst hervor. Sie lässt nur durch sich fließen, was die Frucht wachsen und reifen lässt. Und nun wird auch klar, was Jesus hier unter Frucht versteht. Nämlich nicht das, was wir selbst tun, bewegen, auslösen oder voranbringen können. Sondern vor allem wer wir selbst sind und werden. Paulus schreibt im Gal 5,22: *„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“*

Paulus hier nicht von den Früchten (Plural), sondern von der Frucht des Geistes (Singular)? Denn in all dem geht es nur um eines: um das Wesen Jesu, das sich in den vielen Aspekten zeigt. Wenn du also mit Jesus verbunden bleibst, dann bringt der Heilige Geist in dir mehr und mehr das Wesen Jesu hervor. Das ist die Frucht, die den Vater ehrt. Weil er seinen Sohn Jesus in dir erkennt.

Und wie geschieht das? Durch Beschneidung. Bis ein Weinstock brauchbare Reben hervorbringt, vergehen oft viele Jahre. Immer wieder muss der Weingärtner sie zurückschneiden. Bis er unter den vielen Trieben den stärksten und besten Zweig ausmacht. Diesen bindet er nach oben, alle anderen schneidet er ab. Und aus dieser starken Rebe wachsen wiederum neue Reben. Und erneut schneidet der Weingärtner das meiste weg. – Auf uns übertragen: Es tut schon weh, wenn gerade Neues hervorgekommen ist, wenn du vielleicht eine Stärke entwickelt hast, alte Gewohnheiten überwunden oder Gaben empfangen hast – und Gott schneidet es bis auf das Wesentliche zurück. Aber als der beste Weingärtner der Welt legt er Hand an, um das Beste aus dir herauszuholen. Frucht bringen durch Beschneidung...

Jesus spricht hier auch davon, dass Reben abgeschnitten werden, verdorren und dann ins Feuer geworfen werden. *„Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen, verdorrt und ins Feuer geworfen.“* (V.6) Jesus spricht also von Reben, die nicht an ihm als dem wahren Weinstock bleiben. Von Reben, deren Verbindung zu Jesus gekappt ist. Solange du aufrichtig mit Jesus verbunden bleiben willst, bist du hiermit nicht gemeint. Aber Jesus sagt auch: *„Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.“* (V.2) Das griechische Wort, das hier oft mit „wegnehmen“ oder „abschneiden“ übersetzt wird, bedeutet eigentlich „hochheben“ oder „aufheben“. Neue Reben haben die Tendenz, in alle Richtungen und auch nach unten zu wachsen. Und dann liegen sie im Dreck. Der Weingärtner kümmert sich nun um sie. Er bindet sie hoch!

③ *„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.“*

Was machen wir mit dieser Aussage? Relativieren wir, was Jesus hier sagt, weil wir es so nicht erleben? Versuchen wir zu erklären, warum

Jesus hier nicht wörtlich zu verstehen sei. Oder proklamieren wir, was Jesus hier sagt. Wir sprechen es wieder und wieder aus in der Hoffnung, unsere Erfahrung dadurch an das Wort angleichen zu können. Aber Frucht kann nicht proklamiert werden, sie muss schlicht wachsen.

Was will Jesus uns hier sagen? Das Ende des Textes gibt eine Antwort: *„Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.“* Das sagt Jesus zu denen, die schon seine Jünger sind. Mit anderen Worten: *„Werdet, was ihr seid!“*